

Evangelische Kita „Bunte Welt“



EVANGELISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNG

BUNTE WELT

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

Inklusionspädagogische Konzeption

(Stand: März 2023)

Die Konzeption der Kita Bunte Welt beschreibt die pädagogische Arbeit und gibt gemäß §45, Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII Auskunft über inklusionspädagogische Inhalte. Außerdem hält sie ein Konzept für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, ein sexualpädagogisches Konzept sowie ein Kinderschutzkonzept vor.

Kontakt-Daten:

Am Rott 1
33378 Rheda-Wiedenbrück
05242/44379

Fontainestraße 52
33378 Rheda-Wiedenbrück
05242/9310981

info@buntewelt-rheda.de

Leitung: Susanne Fabian
Stellvertretung: Lea Schulzek

Öffnungszeiten:

Buchungsmodell 25 Stunden (ohne Mittagessen):

Montags - Freitags:
7.30 - 12.30 Uhr

Buchungsmodell 35 Stunden, geteilt (ohne Mittagessen):

Montags - Donnerstags:
7.30 - 12.30 Uhr
14.30 - 16.30 Uhr
Freitags:
7.30 - 12.30 Uhr

Buchungsmodell 35 Stunden Blocköffnung (mit Mittagessen):

Montags - Freitags:
7.30 - 14.30 Uhr

Buchungsmodell 45 Stunden (mit Mittagessen):

Montags - Donnerstags:
7.15 - 16.30 Uhr
Freitags:
7.15 - 15.30 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde

1 Die Kita stellt sich vor

- 1.1 Träger der Einrichtung
- 1.2 Chronik
- 1.3 Lage/Klientel
- 1.4 Räume/Außengelände
- 1.5 Gruppenstruktur/Personelle Besetzung

2 Leitbild der Kita und Verhaltenskodex

3 Erziehungs- und Bildungsauftrag

- 3.1 Pädagogische Zielsetzungen
 - 3.1.1 Partizipation
 - 3.1.2 Christliche Werte
 - 3.1.3 Persönlichkeitsentwicklung
 - 3.1.4 Bildung
- 3.2 Pädagogischer Ansatz
- 3.3 Pädagogische Schwerpunkte
 - 3.3.1 Prävention/Kinderschutz
 - 3.3.2 Sexualpädagogisches Konzept
 - 3.3.3 Inklusion/Pädagogik der Vielfalt
 - 3.3.4 Sprache
 - 3.3.5 Gesundheit
 - 3.3.5.1 *Ernährung*
 - 3.3.5.2 *Bewegung/Entspannung*

4 Betreuung von Kindern von einem bis sechs Jahren

- 4.1 Unser Bild vom Kind
- 4.2 Eingewöhnung
- 4.3 Tagesablauf
- 4.4 Das kindliche Spiel
- 4.5 Kinder unter drei Jahren

5 Zusammenarbeit im Team

- 6 Zusammenarbeit mit Eltern
- 7 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 9 Umgang mit Beschwerden
- 10 Qualitätssicherung

Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde

Die Ev. Versöhnungs - Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück ist Trägerin der vier Tageseinrichtungen für Kinder „Bunte Welt“, „Krumholz“, „Sonnenschein“ und „Himmelszelt“.

In der Arbeit und in den Beziehungen, die wir in unseren Kindertageseinrichtungen pflegen, orientieren wir uns am christlichen Menschenbild des Evangeliums Jesu Christi. Auf dieser Grundlage der biblischen Botschaft machen für uns die Einzigartigkeit und die Einmaligkeit die Individualität des Menschen aus. Seine Würde ist unverletzlich und unveräußerlich, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Damit ist jedes Kind als ein Geschöpf Gottes anzunehmen.

Unsere evangelischen Einrichtungen übernehmen in der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück die Aufgabe, Bindeglied zwischen den Eltern und ihren Kindern und der Gemeinde zu sein. Die Einrichtungen sind ein Teil der Gemeinde, die für Kinder offen ist und in der Erwachsene und Kinder eine Lebens- und Lerngemeinschaft bilden, getreu dem Satz Jesu:

Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Markus 10, 14-15

Auf diesem Hintergrund erleben wir in den Einrichtungen multikulturelle und interreligiöse Unterschiedlichkeit als Bereicherung. Die gelebte Toleranz und Offenheit in den Einrichtungen entstehen im wertschätzenden Miteinander zwischen Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen und der Kirchengemeinde als Trägerin.

Wertschätzung ist der Mittelpunkt der Arbeit in den Einrichtungen. Ihre Aufgabe verstehen die Mitarbeiter*innen als Wegbegleitung für die ihnen anvertrauten Kinder. Ihnen soll die Gelegenheit gegeben werden, selbstständig und selbstbewusst zu werden, sowie Verantwortung für sich, für die anderen und die Gruppe zu übernehmen. Die Kinder bekommen in unseren Einrichtungen genügend Raum, um in ihrem eigenen Tempo, ihre Welt zu entdecken.

Ein Teil dieser Welt ist dabei für uns die Begegnung mit dem christlichen Glauben. Diese Begegnung geschieht vor allem in der Beziehung zwischen den Erzieher*innen und den Kindern, aber auch in den Grundlagen und Aspekten des religionspädagogischen Konzepts der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück.

1 Die Kita stellt sich vor

Die folgenden Punkte enthalten allgemeine Informationen über die Einrichtung.

1.1 Träger der Einrichtung

Die **Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück** ist in langer Tradition Träger von drei, inzwischen vier, Kindertageseinrichtungen in Rheda-Wiedenbrück und Langenberg. Die **Evangelische Kindertageseinrichtung „Bunte Welt“** gehört dazu.

Im Gemeinde-Konzept ist der hohe Stellenwert, den die Arbeit mit Kindern einnimmt, seit Jahren fest verankert.

Ansprechpartner:

Christine Westerbeck
Fachgeschäftsführung
für die Tageseinrichtungen für Kinder der
Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde
Rheda-Wiedenbrück
Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242/9839131
E-Mail: Christine.Westerbeck@angekreuzt.de

Pfarrerin Kerstin Pilz
Brinkstraße 17, 33449 Langenberg
E-Mail: Kerstin.Pilz@angekreuzt.de

1.2 Chronik

1958 wurde der Grundstein für den Evangelischen Kindergarten „Am Rott“ gelegt. Damit ist dieses Gebäude in Rheda-Wiedenbrück das Älteste, welches zum Zweck der Kinderbetreuung erbaut wurde. In den ersten Jahren betreuten evangelische Schwestern als Kindergärtner*innen die Kinder, wurden dann aber nach und nach von weltlichen Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen abgelöst. Ursprünglich dreigruppig geplant, kam bei Umbaumaßnahmen im Jahre 1996/97 die vierte Gruppe hinzu. Schließlich, bei einem weiteren Umbau, wurde im Jahr 2008 die U3/U2-Betreuung eingeführt. Seit April 2014 ist nach dem vorerst letzten Umbau die Tagespflege-Gruppe „Kleine Strolche“ in unseren Räumlichkeiten untergebracht. Seit dem Kita-Jahr 2019/2020 ist die Kita Bunte Welt sechsgruppig; zwei weitere Gruppen vom Gruppentyp III sind im ehemaligen Gebäude der Ernst-Barlach-Realschule, jetzt Johannisschule entstanden (Standortadresse: Fontainestraße 52).

1.3 Lage/Klientel

Die Einrichtung in evangelischer Trägerschaft liegt in Rheda-Wiedenbrück, am Rande des Stadtzentrums des Ortsteils Rheda. Rheda-Wiedenbrück hat 49589 Einwohner.
(Quelle: www.rheda-wiedenbrück.de, Stand: 30.06.2020)

Auf 5 Stadtteile verteilen sich 23 Kitaen mit sechs unterschiedlichen Trägerschaften. Drei Kitaen sind evangelisch. Das sind die Kita „Sonnenschein“ und die Kita „Bunte Welt“ im Stadtteil Rheda und im Stadtteil Wiedenbrück die Kita „Krumholz“.

Im Einzugsgebiet der Kita „Bunte Welt“ gibt es durch seit Jahren steigende Erschließung von Baugrundstücken am Stadtrand immer mehr Ein- und Zweifamilien-Häuser, doch gehören auch mehrere Gebiete mit Mehrfamilien-Häusern (Wohnblöcken) hinzu. Besonders aus den letzteren kommen viele Familien mit Migrations-Hintergrund in die Einrichtung.

Die Zahl der Kinder aus Familien mit Migrations-Hintergrund, die unsere Einrichtung besuchen, liegt seit Jahren zwischen 70 und knapp 75%. Auch Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen gehören zu der Klientel.

Im Kita-Jahr 2022/2023 besuchen Kinder aus 20 verschiedenen Nationen die „Bunte Welt“.

1.4 Räume und Außen-Gelände

Standort am Rott:

Im Gebäude befinden sich vier Gruppen (Gruppentyp I, Gruppentyp II und 2x Gruppentyp III) mit Neben- und Wasch-, bzw. Wickelräumen. Außerdem gehören zu der Einrichtung zwei Bewegungsräume, drei Förderräume, eine Küche, ein Büro, ein Mitarbeiteraum, zwei Sanitäranlagen und Abstellräume.

In der Einrichtung können Kinder ab einem Jahr betreut werden. Die Räume sind individuell und altersentsprechend auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst und ausgestattet. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in einem geschützten Bereich zu orientieren und zu entwickeln.

Für den Gruppentyp I

-ein Gruppenraum

- ein Ruheraum/Schlafrum/Nebenraum
- ein Schlafrum
- ein Sanitäräum

Für den Gruppentyp II:

- ein Gruppenraum
- ein Ruheraum/Schlafrum/Nebenraum
- ein Schlafrum
- ein Sanitäräum

Für den Gruppentyp III jeweils:

- ein Gruppenraum
- ein Nebenraum/Ruheraum
- ein Sanitäräum

Die Räume erstrecken sich über zwei Etagen. Das obere Geschoss ist über eine Treppe zu erreichen und bietet Platz für die Räume des Gruppentyps II, sowie zwei der Förderräume, den Mitarbeiteraum, eine Mitarbeitertoilette, einen der Turnräume und eine Abstellkammer. Die restlichen Räume befinden sich auf der unteren Etage.

Einige Räumlichkeiten im ersten Stock sind zurzeit an die Großraumtagespflege-Gruppe „Die kleinen Strolche“ vermietet. Außerdem stehen zum Lagern von Materialien, etc. noch zwei Putzmittelräume, ein Papierraum, zwei Boden- und drei Kellerräume zur Verfügung.

Das naturnahe Außen-Gelände der Kita ist in den letzten Jahren zu einem Spiel-Bereich umgestaltet worden, der den Kindern viele Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Gemeinsam mit Gartenbau-Ingenieuren und Landschafts-Architekten erarbeiteten Erzieher*innen, Eltern und Kinder ein Konzept, das alle Sinne anspricht und setzten es in vielen Außen-Aktionen um. So wechseln sich Ruhebereiche, Duft- und Insekten-Beete mit den verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten ab. Hier wird Schöpfung erlebt.

Standort Fontainestraße:

In den Räumen der Johannisschule sind zwei Gruppen (Gruppentyp III) mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren untergebracht. Ein Bewegungsraum gehört neben den Waschräumen mit Wickelmöglichkeit ebenso dazu wie ein Büro, Mitarbeiteraum, Lager-, Putzmittelraum und eine Küche.

Bei der Gestaltung des Außengeländes wurden ebenfalls naturnahe Elemente berücksichtigt. Sand- und Wasserspielbereiche sind hier ebenso zu finden, wie großzügige Rasenflächen und kleine Beete, die von Kindern und ihren Betreuern liebevoll gepflegt werden.

1.5 Gruppenstruktur/Personelle Besetzung

Die Einrichtung ist seit 2019/2020 sechsgruppig.

Die Gruppen Regenbogenland, Farbenland, Sternenland und Wunderland sind Gruppen des Typs III, mit Kindern von 3 - 6 Jahren, die Gruppe mit dem Namen Traumland hat den Gruppentyp II dort werden Kinder im Alter von einem Jahr bis unter 3 Jahren betreut. Die Gruppe Zauberland hat den Gruppentyp I mit Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren.

Leitung

Susanne Fabian, B.A. Frühpädagogik, Kindheitspädagogin, Erzieherin, Sozialmanagerin, systemischer Coach Neue Autorität, Trauma-Pädagogin, Deeskalationstrainerin

Stellvertretende Leitung

Lea Schulzek, B.A. Sozialpädagogik u. Management, Sozialpädagogin, Erzieherin

Zauberland

1 Erzieherin, Gruppenleitung, Fachkraft,

1 Erzieherin, Fachkraft,

1 Erzieherin Fachkraft,

Regenbogenland

1 Erzieherin, Gruppenleitung, Stellvertretende Leitung, Fachkraft,

1 Erzieher, Ergänzungskraft,

1 Kinderpflegerin, Ergänzungskraft,

Farbenland

1 Erzieher, Gruppenleitung, Fachkraft,

1 Erzieherin, Fachkraft,

1 Erzieherin, Ergänzungskraft,

Traumland

1 Erzieherin, Gruppenleitung, Fachkraft,

1 Erzieherin, Fachkraft,

1 Erzieherin, Fachkraft,

Sternenland

1 Erzieher, Gruppenleitung, Fachkraft,

1 Erzieherin, Ergänzungskraft,

Wunderland

1 Erzieherin, Gruppenleitung, Fachkraft,

1 Erzieherin, Ergänzungskraft,

Berufspraktikantin

Inklusion

1 Heilpädagogin, Fachkraft für Inklusion,

1 Heilpädagogin, Fachkraft für Inklusion,

1 Erzieherin, Fachkraft für Inklusion

Darüber hinaus bietet die Kita „Bunte Welt“ vielen Praktikanten die Möglichkeit, sich über das Berufsbild der Erzieherin zu informieren oder sich in Zusammenarbeit mit den Fachschulen zur Erzieherin ausbilden zu lassen. In diesem Rahmen gehörten seit Jahren drei zusätzliche Jahrespraktikantenstellen zum Mitarbeiterteam. Seit dem 01.08.2018 auch im Rahmen der praxisorientierten Ausbildung (PIA).

Weiteres Personal

Köchinnen, Küchenkräfte, Reinigungskräfte, Gärtner

2 Leitbild der Kita und Verhaltenskodex

Auf den Anfang kommt es an!

Die Arbeit der Evangelischen Kindertageseinrichtung Bunte Welt lebt durch vertrauensvolle Beziehungen von allen Menschen untereinander. Hierbei orientiert sich unsere Kita am Haltungs- und Handlungskonzept der Neuen Autorität. Es basiert auf dem Prinzip des Gewaltlosen Widerstandes nach Martin Luther King und Mahatma Gandhi und findet als verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Eingang in alle Bereiche unserer Konzeption. Entsprechend des systemischen Ansatzes des Konzeptes zeigen die Erziehenden Präsenz und beziehen alle Beteiligten in die Gestaltung der Beziehungen untereinander mit ein. So bemerken z.B. Eltern durch die Einladung zu regelmäßigen Gesprächen, die auch tagesaktuelle Themen zum Inhalt haben, dass die Mitarbeitenden der Kita die Finger am Puls haben. Diese sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und sehen sich in engem Austausch mit dem Elternhaus, als Unterstützer und Förderer der ihnen anvertrauten Kinder. Die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit fußt ebenfalls auf Inhalten der Neuen Autorität und wird z.B. dadurch sichtbar, dass sie frei von Strafen ist und in Aushandlungsprozesse alle Beteiligten einbezogen werden. Die Präventionsverantwortung der Bildungseinrichtung ist allen Beteiligten vor Augen. In der Konzeption der Kita Bunte Welt ist die Durchführung des Programms „Gefühle sind bunt“ als Präventionsbaustein festgeschrieben. Hierbei sollen Kinder durch Übungen im Bereich des sozialen Lernens damit vertraut gemacht werden, ihre Meinung zu äußern und lernen über ihre Gefühle zu reden. Jeder hat das Recht zu Wort zu kommen und darauf, gehört zu werden; es wird miteinander und nicht übereinander geredet. Wichtig ist uns auch, dass Kinder sowie Erwachsene mit einer Kultur der Fehlerfreundlichkeit vertraut gemacht werden, in der es um Versöhnung und um Wiedergutmachung geht. So entsteht ein demokratisches Miteinander, das niemanden ausschließt. Die Erziehenden bilden ein Netzwerk, in welchem sie nach dem Prinzip der Wachsamten Sorge mit allen Mitwirkenden tätig sind. So stehen sie dafür, für ein entwicklungsförderliches Klima sorgen und haben stets den Schutz der Kinder im Blick. Beharrlich stellen sie sich dabei gegen Umstände, die einer guten Entwicklung des einzelnen Kindes im Wege stehen und Kinderrechten zuwiderhandeln. Sie stehen zu ihrer Fürsorgepflicht und zeigen sich verantwortlich für die Beziehungsgestaltung. Hierzu verpflichten sich alle Mitarbeitenden der Kita gemäß dem afrikanischen Sprichwort:

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

(Das Kinderschutz-Konzept und der Verhaltenskodex befinden sich im Qualitätsmanagement-Handbuch der Kita Bunte Welt)

Neue Autorität / Handlungsgrundlage unserer Arbeit

Wie bereits im Leitbild erwähnt, arbeitet das Personal nach dem Handlungs- und Haltungskonzept der Neuen Autorität. Bei diesem Konzept liegen konstruktive Beziehungen, Präsenz und ein gewaltfreier Umgang im Fokus der pädagogischen Arbeit. Gestützt werden diese Bereiche durch die 7 Säulen der Neuen Autorität, die unsere tägliche Arbeit mit Kindern, Eltern und den Mitarbeitenden leiten und die pädagogischen Handlungen und Arbeitsweisen des Personals der Ev. Kita „Bunte Welt“ begründen. Im Folgenden eine kurze Erklärung zu den einzelnen Säulen:

1. Präsenz

Wir sind wachsam und aufmerksam und sind für jedes Kind, auch in schwierigen Zeiten/Momenten da.

2. Deeskalation/Selbstkontrolle

In schwierigen Konfliktsituationen reagieren wir nicht impulsiv, sondern kontrolliert. Bei Bedarf atmen wir ein paar Mal durch, bevor wir handeln. Wenn uns dies nicht gelingt, dann handeln wir zu einem späteren Zeitpunkt (Prinzip des Aufschubs; Leitsatz: „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“)

3. Netzwerke

Wir müssen nicht alleine handeln oder Entscheidungen treffen und nutzen die Ressourcen anderer Mitarbeitende bzw. Personen anderer Institutionen. Wir können uns jederzeit Unterstützung suchen, um uns und unser Handeln zu stärken.

4. Beharrlichkeit

Wir beharren auf unserem Standpunkt und stehen gewaltfrei für diesen ein. Hierbei handeln wir gegebenenfalls mit dem Aufschub einer Handlung bzw. Entscheidung, kommen aber stets auf unseren Standpunkt zurück.

5. Wiedergutmachung

Bei der neuen Autorität reagieren wir ohne zu bestrafen. Wir ermutigen und unterstützen andere Menschen dabei, ihre negativen Verhaltensweisen durch bestimmte Handlungen wieder gut zu machen. Gleichzeitig unterstützen wir die Kinder dabei, sich bewusst zu machen, welche Form der Wiedergutmachung sie benötigen, damit der Konflikt konstruktiv gelöst wird.

6. Transparenz

Wir sprechen offen über unsere Gefühle, Gedanken und unser Handeln mit anderen Menschen, um diese/-s nachvollziehbar und verständlich zu machen. Wir unterstützen einen „fehlerfreundlichen“ Umgang miteinander (Fehler können passieren und auch wieder „bereinigt“ bzw. wieder gut gemacht werden).

7. Gewaltloser Widerstand

Wir akzeptieren Verhaltensweisen, die sich gegen andere Menschen oder uns wenden nicht und stellen uns diesen ohne Anwendung von Gewalt entgegen. Dabei bleiben wir beharrlich, selbstkontrolliert, präsent und suchen ggf. Unterstützung in unseren Netzwerken.

Das Personal wird in regelmäßigen Team-Fortbildungen über das Handlungs- und Haltungskonzept der neuen Autorität weitergebildet.

Bei Fragen stehen wir Ihnen stets zur Verfügung. Auch stellen wir Ihnen gerne Material zum Thema „Neue Autorität“ zur Verfügung und in einem jährlichen Elternabend können Sie sich bei Interesse näher mit diesem Konzept auseinandersetzen.

3 Erziehungs- und Bildungsauftrag

Unsere pädagogischen Zielsetzungen beruhen auf Grundlage der Bildungsvereinbarungen mit dem Land NRW (Bildungsgrundsätze Nordrhein-Westfalen) und des Kinderbildungs-Gesetzes (KiBiz). Dementsprechend betrachten wir uns als eine Einrichtung der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren.

3.1 Pädagogische Zielsetzungen

3.1.1 Partizipation:

Die Kinder machen Schritte in Richtung Gesellschaftsfähigkeit und lernen demokratische Verhaltensweisen kennen. Sie sollen sich zu selbständigen Kindern mit größtmöglicher Unabhängigkeit vom Erwachsenen entwickeln. Deshalb ist uns Partizipation wichtig. Die Kinder haben die Möglichkeit mitzuentcheiden und sich selbst zu vertreten, sei es beim Tagesablauf oder bei der Anschaffung von Spielzeug, Büchern, etc. Denn nur wer teilnimmt, kann lernen, sich eine Meinung zu bilden. Partizipation ist für uns die Grundlage einer demokratischen Erziehung. Partizipation gelebt wird bspw. in unseren Morgenkreisen. Hier haben die Kinder, auch die Kinder **unter drei Jahren** die Möglichkeit, sich im Sinne eines Kinderparlamentes zu beteiligen aber auch Beschwerden vorzubringen. Durch das gemeinsame Entwickeln von Regeln zum Beispiel auf Kinderkonferenzen während des Morgenkreises, lernen die Kinder ihre Interessen zu vertreten und machen Selbstwirksamkeitserfahrungen. So wollen wir verantwortliches Handeln aber ebenfalls das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Die Partizipation wird zugleich auch in den Bildungsgrundsätzen NRW als selbstverständlicher Bestandteil in der Arbeit mit Kindern gesehen. Die Kinder haben in der Bunten Welt die Chance bei Dingen des alltäglichen Lebens, wie die Spielpartner- oder Raumauswahl mitzuentcheiden. Darüber hinaus wird äußerst sensibel mit dem Thema Sauberkeitserziehung umgegangen. Den Kindern wird im Rahmen der Möglichkeiten die Wahl gelassen, von wem sie begleitet werden möchten. Dies bietet den Kindern ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und Sicherheit (siehe 3.3.2 sexualpädagogisches Konzept). So kann sich aus Teilnahme, sowohl im U3, als auch im Ü3 Bereich, echte Teilhabe entwickeln.

3.1.2 Christliche Werte:

Die Kinder lernen christliche Werte kennen. Andere Glaubensgemeinschaften werden akzeptiert und toleriert, ebenso wie andere Kulturen, Menschen anderer Herkunft oder Menschen mit Handicap. Die Erzieher sind hier gute Vorbilder. Sie leben den Kindern den vorurteilsfreien Umgang mit allen Menschen vor und machen sie mit Neuem, Unbekanntem vertraut. Die Kinder leben ihre Individualität und werden angenommen, wie sie sind. Als evangelische Einrichtung spielt Religionspädagogik bei uns eine große Rolle. Wir feiern gemeinsam christliche Feste, beten zusammen, planen und führen gemeinsam mit den Kindern Gottesdienste durch. Die Kinder unserer Kita lernen die Pfarrer und die Stadtkirche im Ortskern Rhedas kennen und natürlich viele Geschichten aus der Bibel.

3.1.3 Persönlichkeitsentwicklung:

In der Kita „Bunte Welt“ sollen Kinder Lebensfreude und Lebensfähigkeit entwickeln. Sie bekommen Verantwortung für sich und andere übertragen und erkennen, dass sie sich eigenverantwortlich um eine gesunde Entwicklung kümmern können. In Präventiv-Maßnahmen wie dem Projekt „Gefühle sind bunt!“ lernen sie „Nein!“ zu sagen, über ihre Gefühle zu reden, aber auch die Rücksichtnahme auf andere Kinder.

3.1.4 Bildung:

Die Entwicklung bestmöglicher sensomotorischer, kognitiver und körperlicher Fähigkeiten, steht für uns bei unserer Arbeit im Vordergrund. Die Kinder erwerben Fähigkeiten im grobmotorischen Bereich, z.B. Laufen, Hüpfen Werfen, Klettern und im feinmotorischen Bereich, wie Malen, Basteln, Schneiden, Kneten usw.

Natürlich kommt mit unterschiedlicher Gewichtung jeder der 10 Bildungsbereiche aus den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zum Tragen.

3.2 Pädagogischer Ansatz

Die bestmögliche Umsetzung unserer Ziele sehen wir in unserem pädagogischen Ansatz.

Wir arbeiten situationsorientiert, das heißt ausgerichtet auf die individuelle Entwicklungsgeschichte des einzelnen Kindes. Die Kinder haben ein Recht auf ihre persönliche Entfaltung. In unserer Einrichtung tragen die pädagogischen Fachkräfte dafür Sorge, dass Kinder zu ihren eigenen Entwicklungsmöglichkeiten kommen, sie wenden sich dabei bewusst gegen eine verplante Kindergarten-Zeit und nehmen die lebensbedingten und persönlichkeitsgeprägten Themen der Kinder in die Arbeit auf.

In unserer Kita wird ein teiloffenes, gruppenübergreifendes Konzept umgesetzt. Das heißt, die Kinder haben im Laufe des Tages die Möglichkeit, andere Gruppen zum Spielen oder für gruppenübergreifende Angebote aufzusuchen. Diese Arbeitsweise, insbesondere in Klein-Gruppen, unterstützt uns bei der Umsetzung unserer Ziele. Die Kinder lernen Verantwortung für sich zu übernehmen, indem sie sich aus ihrer Gruppe abmelden und werden selbständiger; ein großer Vorteil für die Einschulung. Die Kinder lernen mehrere Erzieherinnen kennen und haben so keine Scheu im Falle von Vertretungen. Ein weiterer Vorteil ist die unterschiedliche Gestaltung der Gruppenräume und deren Nebenräume, die verschiedene Schwerpunkte, wie Rollenspiel, Rhythmik und Tanz haben. Den Kindern stehen so mehr Materialien zur Verfügung und sie haben auch mehr Wahlmöglichkeiten, ihre Spielpartner betreffend. Sie haben mehr Entscheidungsfreiheit, mehr Selbstbestimmung und machen so die Erfahrung, sich ihre Zeit einteilen zu können. Unsere Fachkräfte sind für alle Kinder verantwortlich und tauschen ihre Beobachtungen regelmäßig untereinander aus.

Beobachtungen haben in unserer Kita einen großen Stellenwert. Wir führen sie durch, um über die Entwicklung der Kinder auf dem Laufenden zu bleiben, nutzen sie zum Austausch mit anderen Erzieherinnen und natürlich mit den Eltern. Durch differenzierte Beobachtungen finden wir heraus, welche entwicklungsfördernden Maßnahmen einem Kind hilfreich sein können. Für jedes Kind werden Lerngeschichten geschrieben, die es persönlich ansprechen und einen besonderen Lern-Erfolg beschreiben. Diese Geschichten, aber auch andere für das Kind wertvolle Schätze (gemalte Bilder oder Fotos) werden im sogenannten Portfolio-Ordner gesammelt und dem Kind am Ende der Kita-Zeit übergeben. Dieser Ordner ist Bildungsdokumentation unserer Einrichtung. Alle Mitarbeiter*innen haben sich in dieses Konzept hineingearbeitet und halten sich durch Fortbildungen und Fachliteratur stets auf dem neuesten Stand.

3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Das Team hat sich intensiv mit der Ausarbeitung der pädagogischen Schwerpunkte der Kita Bunte Welt auseinandergesetzt. Im Folgenden werden diese näher erläutert. Gerne geben wir auch persönlich Auskunft.

3.3.1 Prävention/Kinderschutz:

Grundlegendes Sozialverhalten lernt der Mensch nach Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie im Kindergarten-Alter. Deswegen setzen wir mit Maßnahmen gegen Sucht und Gewalt bereits bei den Kindern in unserer Einrichtung an. Hier sehen wir einen großen Ansatz im Bereich des Kinderschutzes (siehe Kinderschutz-Konzept). In einer Team-Fortbildung eigneten wir uns Inhalte des „Gefühle sind bunt“-Programmes an, welches bei wichtigen Selbstwirksamkeitserfahrungen und der Stärkung der Persönlichkeit der Kinder ansetzt. Der Ansatz der Neuen Autorität nach Haim Omer und Arist von Schlippe, der auf Basis des Gewaltlosen Widerstandes beruht, wird ebenfalls seit Jahren in der inhaltlichen Auseinandersetzung innerhalb des Teams der Mitarbeitenden genutzt, damit gemäß dem Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KSJG) alle Beteiligten zum Schutz von den Kindern in der Kita Bunte Welt gut zusammenwirken können.

Weitere Elemente, die wir im Bereich der Präventionsarbeit nutzen, sind z.B. Zeiten in denen bewusst Spielzeug aussortiert wird. Die Kinder werden durch die Reduzierung des Spielzeugs zu mehr Kommunikation untereinander angeregt, und lernen in diesem Rahmen die Basisgefühle „Freude“, „Angst“, „Wut“ und „Trauer“ kennen und mit ihnen umzugehen. Es geht hier um Anteilnahme und um prosoziales Verhalten. Dieses sind wichtige Aspekte in der Persönlichkeitsentwicklung.

Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Tageseinrichtung Bunte Welt. Die Tageseinrichtung ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst.

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsene – Kinder, Kinder – Kinder) als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Das Konzept dient dem Träger und den Mitarbeitenden als Orientierung und Reflexionshilfe zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung. Die Maßnahmen, die für den Schutz von Kindern sorgen, haben ihre gesetzliche Grundlage im § 8a, SGB VIII, er beschreibt den Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe im Falle einer Kindeswohlgefährdung (siehe Kinderschutz-Konzept). Die in der UN- Kinderrechtskonvention beschriebenen Kinderrechte, finden selbstverständlich in der gesamten Konzeption der Bunten Welt Berücksichtigung.

Ziel des Kinderschutzkonzeptes:

Träger und Leitung gewährleisten die Erarbeitung, Implementierung und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes. Das Schutzkonzept und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen werden von allen Mitarbeitenden umgesetzt. Ehrenamtlichen, Eltern und Kooperationspartnern ist das Konzept bekannt und wird von ihnen beachtet. Träger und Leitung betrachten im Vermutungsfall übergreifigen Verhaltens, eine kritische Situation aus verschiedenen Perspektiven und ziehen ggf. externe Beratung hinzu. Der nachhaltige Schutz der Kinder hat dabei stets Vorrang. Träger, Leitung und Mitarbeitende sind verfahrens- und handlungssicher im Umgang mit unterschiedlichen Formen von Gewalt innerhalb der Einrichtung und im persönlichen Umfeld des Kindes. Die Mitarbeitenden kennen gewichtige Anhaltspunkte für eine

Kindeswohlgefährdung. Grenzüberschreitungen (Erwachsene – Kinder, Kinder – Kinder) werden von Mitarbeitenden wahrgenommen, dokumentiert und angesprochen.

Der Kinderschutz ist Bestandteil des Leitbildes und der Konzeption. Mögliche Risiken in den eigenen Strukturen und Arbeitsabläufen, die dem Kindeswohl entgegenstehen können, werden analysiert und reflektiert. Daraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die Arbeit nach dem Haltungs- und Handlungskonzept der Neuen Autorität nach Haim Omer und Arist von Schlippe bildet unsere gemeinsame Wertebasis. Die einheitliche Definition des Gewaltbegriffes als Grundlage der pädagogischen Arbeit, sowie regelmäßige Selbstreflexionen und kollegiale Beratungen sind Inhalte von regelmäßigen Weiterbildungen.

Die Mitarbeitenden reflektieren regelmäßig ihre Arbeit auf Dienstbesprechungen, erarbeiten Handlungsschritte führen diese durch und reflektieren sie erneut. Durch diesen Zyklus Plan-Do-Check-Act (PDCA) wird eine Risikoanalyse ermöglicht und kontinuierlich fortgeführt.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Institutionen der Jugendhilfe ist unerlässlich und wird kontinuierlich gepflegt und ausgebaut. In Kooperationsvereinbarungen mit dem örtlichen Jugendamt sind die Schritte zur Sicherung des Kindeswohles festgelegt. Sie werden durch regelmäßige Fortbildungen und Unterweisungen allen Kollegen erneut vor Augen geführt, um größtmögliche Handlungssicherheit zu erreichen.

In kritischen Fällen (§8a/Kindeswohlgefährdung) arbeitet die Kindertageseinrichtung eng mit einer insofern erfahrenen Fachkraft (InsoFa) zusammen. Hierzu gibt es Kooperationsvereinbarungen mit der Diakonie Gütersloh, die eine ausgebildete Kraft zur Verfügung stellt. Die Beteiligten arbeiten eng zusammen und richten sich streng nach dem gemeinsam erarbeiteten Handlungsleitfaden.

(Das ausführliche Kinderschutz-Konzept, der Verhaltenskodex der pädagogischen Mitarbeitenden und der detaillierte Handlungsleitfaden zur Thematik des Kindeswohlgefährdung (§8a) befinden sich im Qualitätsmanagement-Handbuch der Kita Bunte Welt. Das Kinderschutz-Konzept ist der Anhang der Konzeption)

3.3.2 Sexualpädagogisches Konzept

Das Thema Sexualpädagogik gehört in der KiTa Bunte Welt sowohl zum Förder-, als auch zum Schutzauftrag. Es beinhaltet sexuelle Bildung, aber auch den Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Umgang mit kindlicher Sexualität in unserer Kita

Kindliche Sexualität

Sexualität hat in jedem Lebensabschnitt eine große, wenn auch immer andere Bedeutung, sowie unterschiedliche Ausdrucksformen.

Bei der kindlichen Sexualität geht es primär darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. Die empfundene Körperlust der Kinder bezieht sich dabei nicht auf den genitalen Bereich. Die Kinder lernen auf diese Weise vielmehr Empfindungen, wie Wohlbefinden oder Unwohlsein voneinander zu unterscheiden und auszudrücken. Die kindliche Sexualität ist geprägt vom unbefangenen Spiel und der Spontaneität innerhalb der Gegenwart. Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren weisen einen starken Ich- Bezug auf. Der gesuchte Körperkontakt und der Wunsch nach Geborgenheit zielen auf die eigene Bedürfnisbefriedigung ab.

Selbstbestimmung und Grenzen

Wir vermitteln – auch im Zuge der Partizipation – den Kindern, dass sie über ihren Körper entscheiden können. Kinder dürfen NEIN sagen oder zeigen (Kinder **unter drei Jahren**). Wir bestärken Kinder darin, ihre Grenzen wahrzunehmen und selbst zu entscheiden, was sie möchten und was nicht, aber auch, Grenzen der anderen Kinder und die des pädagogischen Personals wahrzunehmen und zu respektieren. Die Mitarbeitenden unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen und begleiten sie dabei ihre Konflikte altersentsprechend und eigenständig zu lösen. Das Personal hat eine reflektierte Einstellung zum Thema Nähe und Distanz. So wird das Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe altersangemessen wahrgenommen und berücksichtigt (siehe Schutzkonzept 3.7 Verhaltenskodex).

Unterschiedliche Präventionsangebote stärken die Kinder hinsichtlich sexueller Bildung, sowohl in ihrer Selbstbestimmung, als auch in ihrem Selbstwert. Durch begleitende kindgerechte Sprache rund ums Thema Sexualität lernen die Kinder ihre eigenen Körperteile korrekt zu benennen (siehe 3.3.4 Sprache). Vor allem Bücher mit passender Thematik werden bei Bedarf zur Vertiefung genutzt.

Wickeln, Toilettengänge, An- & Ausziehen

Kinder, hier besonders Kinder im Alter von **unter drei Jahren**, entscheiden nach Möglichkeit – entweder verbal, oder durch Mimik und Gestik, von wem sie gewickelt werden. Diese kinderrechtsbasierte Herangehensweise verhält sich bei den Toilettengängen und beim An- & Ausziehen ähnlich: Die Intimsphäre wird eingehalten, wenn gewünscht. Die Kinder werden gefragt (oder fragen selber), ob ihnen jemand helfen kann/darf. Durch beziehungsvolle Pflege sollen sie positive Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen und ein positives Körpergefühl entwickeln. Dies dient auch der Prävention und zum Schutz vor sexuellen Übergriffen (siehe 4.5 Kinder unter drei Jahren).

Doktorspiele und Körpererkundung

Sexualität und Körpererfahrung sind ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnen mit der Geburt. Bereits Neugeborene erforschen aktiv ihren Körper, genießen Berührungen und Zärtlichkeiten. Körpererkundungsspiele unter gleichaltrigen Kindern können die Entwicklung einer selbstbestimmten und lustvollen Sexualität fördern. Laut den Bildungsgrundsätzen NRW ist das Erkunden des eigenen Körpers ein primärer Bestandteil für die Entwicklung einer Ich-Identität. Kindliche Sexualität findet unbefangen und spielerisch statt. Die Kinder lernen bei Erkundungsspielen ihre eigenen Grenzen kennen und die der anderen zu achten. Für diese Art von wechselseitig gewollten Spielen zwischen gleichaltrigen Kindern gibt es feste Regeln, welche von den Mitarbeitenden eingeführt und gewahrt werden müssen. Das Team der Evangelischen Kita Bunte Welt, hat sich darauf verständigt, dass Nacktheit im häuslichen Rahmen unter der Obhut der Erziehungsberechtigten stattfinden sollte. In der Einrichtung werden die Kinder **unter drei Jahren** nach dem Wickeln wieder angezogen. Da immer wieder Besucher in der Kita sind, wird so die Intimsphäre der Kinder gewahrt (siehe Schutzkonzept 3.7 Verhaltenskodex)

Dasselbe gilt auch für den Aufenthalt auf dem Außengelände. Da es sehr leicht einzusehen ist, bleiben die Kinder auch in den Sommermonaten bei Wasserspielen mit ihrer Unterwäsche bekleidet. Die Eltern werden gebeten für diesen Fall genügend Wechselwäsche oder Badekleidung mitzubringen, sodass die nassen Kinder anschließend die Möglichkeit haben sich umzuziehen.

Grenzverletzungen und Übergriffe unter Kindern

Doktorspiele sind wichtig für die sexuelle Entwicklung der Kinder, solange sie unter gleichaltrigen (keine Vorschulkinder und Kindern im Alter von **unter drei Jahren**) stattfinden und beide Kinder einverstanden sind. Natürlich spielt hier nicht nur das Alter, sondern auch die Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder eine Rolle.

Es wird keinem Kind bei Körpererkundungsspielen wehgetan. Übergriffe oder Grenzverletzungen unter Kindern werden nicht toleriert. Die Wahrung der Grenzen anderer muss in jedem Fall eingehalten werden. Die pädagogischen Mitarbeitenden der Kita Bunte Welt achten darauf, dass kein Machtgefälle entsteht bzw. ausgenutzt wird. Die Kinder haben zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit sich Hilfe bei den Erzieher*innen zu holen.

Im Falle einer Missachtung werden mit den Kindern in Vier-Augen-Gesprächen Konsequenzen besprochen. Dabei gilt: Es wird sich zuerst dem betroffenen Kind zugewandt. Es wird darin bestärkt, dass das, was es erfahren hat, nicht regelkonform ist und es richtig war, sich Hilfe zu holen. Darüber hinaus werden die entsprechenden Eltern über diesen Übergriff informiert.

Sexuelle Bildung

Altersstufe 1-3

Im **1. Lebensjahr** dient der Mund als Haupt – Lust- und Erfahrungsquelle. Die Kinder erkunden Körperteile und Gegenstände durch Berühren, Saugen, Lutschen, Beißen usw... In diesem Alter erleben Kinder ihre ersten Körpererfahrungen durch Kuscheln, Schmusen, Streicheln, in Wickelsituationen, etc.

Im **2. Lebensjahr** nehmen sexuelle Aktivitäten zu. Die Kinder entdecken ihre Genitalien als Lustquelle. In diesem Alter beginnt die Schließmuskelbeherrschung und das Interesse an den eigenen Ausscheidungen.

Anfang **des 3. Lebensjahres** wächst die Neugierde an den Geschlechtsteilen anderer. Die eigenen werden untersucht und anderen gezeigt. Kinder schauen sich gern gegenseitig beim Toilettengang zu und entdecken den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. In diesem Alter wird der geschlechtsspezifische Unterschied besonders an Äußerlichkeiten (Kleidung, Frisur) festgehalten.

Altersstufe 3-6

Im Gegensatz zur Altersstufe 1-3 bezieht sich die Sexualität der Kinder in diesem Alter nicht nur auf den eigenen Körper, sondern auch auf den Körper Anderer. Das Geschlecht ist dabei zweitrangig. Kinder stellen erste Fragen: Woher kommen Babys? Wie funktioniert „Pipi machen?“ Sie beginnen, ihren eigenen Körper und den des Gegenübers zu erforschen und zu vergleichen und zeigen dabei wachsendes Interesse.

Geschlechtsbewusste Erziehung

Von Geburt an wird die Rolle des entsprechenden Geschlechts durch die Farbe der Kleidung, durch Spielzeug, durch die Einrichtung des Kinderzimmers, durch Aktionen, aber auch durch Erwartungen an die Geschlechterrolle gelenkt.

Wir als Kindergarten sehen von dieser Geschlechterverteilung explizit ab. Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren – unabhängig davon, ob Mädchen oder Junge. Alle Kinder erhalten in unserer Kita Angebote zu den 10 Bildungsbereichen, z. B. hauswirtschaftliche Angebote, Musik, Fußball, Rollenspiel und Theater, Naturwissenschaften, usw. Auch unsere Räumlichkeiten laden ein, interessenorientiert zu spielen. Das Ausprobieren ist ein wichtiger Teil des Entwicklungsprozesses. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht unbewusst in feste Rollen zu drängen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen besteht für Eltern die Möglichkeit, mit den pädagogischen Mitarbeitenden über das Thema kindliche Sexualität zu sprechen.

Wir behalten im Blick, dass Eltern eine unterschiedliche und persönliche Einstellung zu diesem Thema haben, je nach Kultur und eigenen Erfahrungen. Hier ist es uns wichtig eine Sensibilisierung zu schaffen und die Unterschiedlichkeiten der Kulturen zu respektieren.

Uns ist wichtig, den Eltern mit Wertschätzung, Verständnis, Offenheit zu begegnen. Zur Beratung haben wir zum Thema „kindliche Sexualität“ eine Broschüre (Quelle: BZgA) ausliegen, sowie Fachliteratur und Bilderbücher als Empfehlung. Darüber hinaus arbeiten wir in Kooperation mit dem Stadt Familienzentrum zusammen. Hier besteht die Möglichkeit auf Fachpersonal zurückzugreifen, welches Elternabende zu Themen rund um die kindliche Sexualität anbieten kann.

Für uns ist es selbstverständlich, dass die Mitarbeitenden die eigene Haltung zur Sexualität regelmäßig reflektieren (siehe 5 Zusammenarbeit im Team).

3.3.3 Inklusion/Pädagogik der Vielfalt

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ Dieser durchaus passende Satz, der auf Richard von Weizsäcker, einem unserer ehemaligen Bundespräsidenten zurückgeht, spiegelt unser Leitbild, das am Anfang dieser Konzeption steht, wieder.

Deshalb betreuen, begleiten und fördern wir Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam in unserer Kita. So lernen die Kinder früh, das Verschiedensein der Menschen zu tolerieren und Rücksicht auf andere zu nehmen. Inklusion wird im ganzen Kindergarten gelebt und nimmt jeden einzelnen mit seiner Individualität in den Blick.

Für die Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf sind zusätzliche Kräfte eingestellt, die eine Aus- oder Fortbildung im heilpädagogischen und integrativen Bereich absolviert haben. Sie bieten den Kindern eine individuelle Förderung in Einzelsituationen, durch Alltagsbegleitung in der Kindergartengruppe. Außerdem stehen sie in engem Austausch mit den weiteren pädagogischen Fachkräften und planen mit diesen bspw. Kleingruppen-Angebote mit besonderen Förderschwerpunkten.

Dabei arbeiten sie systemisch, d.h. mit den Netzwerken des Kindes: Frühförderung, Therapeuten, Ärzte, Ämter werden mit einbezogen und es findet ein regelmäßiger Austausch, auch mit den Eltern, statt. In der Praxis arbeitet das Team der „Bunten Welt“ bereits nach einem inklusiven Ansatz. In allen Gruppen finden sich Kinder unterschiedlichster Herkunft, verschiedenen Alters mit und ohne Handicap.

Vielfalt, heute auch in diesem Zusammenhang „Diversity“ genannt, ist das, was wir sehen und erleben möchten in unserer Kita, denn wir sehen in der Vielfalt aller Menschen, in der Einzigartigkeit eines jeden Menschen, eine Bereicherung für uns alle. Wir sehen die interkulturelle Bildung in unserem Kindergarten als festen Bestandteil des Alltags und vermitteln den Kindern somit eine Kultur der Achtsamkeit.

Die Fachkräfte für Integration, sowie die Fachkräfte der Gruppen arbeiten eng zusammen, um eine optimale Förderung für alle Kinder der Kita zu gewährleisten. Durch Beobachtungen, besonders bei der Kleingruppen-Arbeit, können so Erkenntnisse gewonnen und ausgetauscht werden. Dementsprechend werden auch Kinder, die nicht den Status eines Kindes mit besonderem Förderbedarf haben, in die Kleingruppen-Förderung, wie zum Beispiel eine psychomotorische Turngruppe oder zusätzliche Sprachförderung miteinbezogen und ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet und gefördert.

Wichtig ist uns auch der Austausch mit den Lehrkräften der Grundschulen und Förderschulen. Wir wollen den Übergang zur Schule und die richtige Schulwahl gerade bei Kindern mit besonderen persönlichen Bedürfnissen möglichst individuell gestalten.

Die Zusammenarbeit mit Eltern nimmt bei dieser Arbeitsweise einen besonders hohen Rang ein. Angefangen bei Hausbesuchen, über die Begleitung zu Untersuchungen und gemeinsamen Gesprächen mit Therapeuten, schaffen wir für die Familien eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Atmosphäre, um den Kindern optimale Bedingungen und Raum zum Wohlfühlen und Entfalten zu bieten.

3.3.4 Sprache

In unserer Kita leben und arbeiten Kinder und Erwachsene verschiedenster Herkunft. Viele Sprachen erklingen in der „Bunten Welt“. Das ist gut so. Jedes Kind ausländischer Herkunft muss die Möglichkeit bekommen, neben seiner Heimatsprache Deutsch zu lernen und jedes Kind egal welcher Herkunft, muss die optimale Unterstützung beim Spracherwerb erhalten, denn nur so wird es seine Kommunikationsfähigkeit entwickeln können. Eine gute Sprachentwicklung ist für das ganze weitere Leben des Kindes wichtig. Das Beherrschen einer Sprache ist Grundlage für gute schulische Leistungen und für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung.

Die **Evangelische Kita „Bunte Welt“** beteiligte sich von Beginn an am Bundesprojekt „Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration“, das 2015 auslief. Danach stieg sie in das Nachfolge-Projekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ein, welches zum 31.12.2020 beendet wurde. Die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel ermöglichten eine gute Integration von Kindern mit sprachlichen Förderbedarfen. Eine Halbtags-Kraft unterstützte das gesamte Team bei der Umsetzung der alltagsorientierten sprachlichen Bildung in der Kita. Durch die Arbeit der Fachkraft konnten immer mehr Formate implementiert werden, die eine Öffnung für alle Familien bieten. Elterncafés, Elterntreffs mit Themen, Singrunden mit Kindern, allesamt niederschwellige Angebote, wurden eingeführt und werden fortgeführt, im Sinne der Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen.

Neben Leserucksäcken mit zweisprachigen Büchern stehen selbstverständlich alle Bücher der gut ausgestatteten und ständig aktualisierten Kita-Bibliothek großen und kleinen Menschen zum Ausleihen zu Verfügung. Zweimal im Jahr, stehen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Buchhandlung, Themen-Büchertische bereit. Außerdem kooperieren wir mit der Stadt-Bibliothek vor Ort; unsere angehenden Schulkinder haben die Möglichkeit, einen Bücherei-Ausweis zu bekommen.

Seit April 2014 durften wir uns Literatur-Kita NRW nennen. Dieses Zertifikat spiegelte den literaturpädagogischen Stellenwert unserer Arbeit wider und setzt immer noch Maßstäbe bei der pädagogischen Herangehensweise mit Büchern und Geschichten. So steht bspw. Nicht im Vordergrund, jedes Buch von Anfang bis zum Ende vorzutragen, sondern das spielerische „Philosophieren“ über die Inhalte.

In allen Gruppen wird durch geschultes Fachpersonal, das sich durch Fortbildungen auf dem neuesten Stand hält, alltagsorientiert sprachliche Bildung betrieben. Sprache wird bei uns stets in der Verknüpfung mit anderen Entwicklungsbereichen gesehen, Lieder, Reime, Singspiele, rhythmische Angebote, oft in Verbindung mit Bewegung, gehören bei uns zum Kita-Alltag. Regelmäßige Beobachtungen und deren Auswertung helfen uns, eine individuelle Förderung auch in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften, Logopäden und Sprachtherapeuten, durchzuführen. Gemäß des §19 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) führen wir in unserer Kita kontinuierlich sprachliche Entwicklung und Förderung durch, da wir dies als alltagsintegrierten wesentlichen Bestandteil der frühkindlichen Bildung ansehen. Für unsere Beobachtungen und deren Dokumentation, nutzen wir das BaSik-Verfahren. Als Maßnahme im Bereich von Früherkennung

wird jedes neuaufgenommene Kind innerhalb der ersten drei Monate einmal dieses Verfahren, im Rahmen alltagsintegrierter Beobachtung durchlaufen.

„*Sprache ist der Schlüssel zur Welt*“ (Wilhelm von Humboldt)

Diesen Schlüssel möchten wir allen Kindern in die Hand geben.

3.3.5 Gesundheit

Seit vielen Jahren hat das Thema Gesundheit in der Kita „Bunte Welt“ einen hohen Stellenwert, denn der Grundstein für Gesundheit wird in jungen Jahren gelegt. Ist ein Kind gesund, dann entwickelt es sich körperlich und geistig gut und kann mit Neugier seine Umwelt erkunden, erleben und erfahren. Ausgewogene, kindgerechte Ernährung, vielseitige Bewegung und ausreichend Möglichkeiten zur Entspannung und das Bewusstsein der Eigenverantwortung; das Wissen darum, was dem eigenen Körper guttut und was nicht, das sind die Dinge, die es für ein gesundes Aufwachsen braucht.

3.3.5.1 Ernährung

Mit den pädagogischen Mitarbeitern als gutem Vorbild lernen die Kinder in der Kita eigenverantwortliches und genussvolles Essen und Trinken. Viele Kinder nehmen inzwischen drei Mahlzeiten in der Kita ein und erfahren hier viel über Lebensmittel. Gleichzeitig sind Lebensmittel aber auch ein spannendes Lernfeld. Sie können mit Augen, Nase, Mund, Händen und Ohren erfahren werden – ein Fest für alle Sinne!

Essen und Trinken ist aber auch ein sozialer Prozess. Wir treffen uns zu einer Mahlzeit an einem ansprechenden gedeckten Tisch, reden und feiern miteinander – alles Dinge, die der Seele guttun. Selbstverständlich werden die Kinder ohne Zwang an die Vielfalt unserer Speisen und Nahrungsmittel herangeführt. Viele Aktionen rund ums Essen und Trinken sind mittlerweile fest im Kita-Alltag verankert, dazu gehören, der Hase Kasimir, der allen Kindern etwas über „Schlappmacher“ und „Fitmacher“ erzählt, das Müsli-Frühstück, der „gesunde“ Geburtstagsteller, das gemeinsame Zubereiten von Speisen und das frisch zubereitete, tägliche Mittagessen für alle Tageskinder, das die Fachkräfte als erwachsene Vorbilder gemeinsam mit den Kindern einnehmen. Unsere Köchinnen halten sich an die Richtlinien der optimierten Mischkost, die besonderen Bedürfnisse von Kindern **unter drei Jahren** finden selbstverständlich Berücksichtigung.

3.3.5.2 Bewegung/Entspannung:

Für die kindliche Entwicklung ist Bewegung von großer Bedeutung, für die motorische, aber auch für die Persönlichkeitsentwicklung. Bewegung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Kleinkinder lernen ihren Körper und später ihre Umwelt durch Bewegung kennen. Bewegungsmangel bremst die motorische Entwicklung und kann zu gesundheitlichen Risiken, wie z.B. Übergewicht führen. Deswegen bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, um Risiken vorzubeugen. Einerseits fördern wir in verschiedenen Angeboten gezielt die motorischen Fähigkeiten (angeleitete, kleingruppige Aktionen im Bewegungsraum, wie Spiel und Tanz oder psychomotorisches Turnen), andererseits sollen die Kinder aber auch lernen, ihre körperlichen Grundbedürfnisse zu spüren und diese auszuleben. Deshalb sind unsere Gruppenräume bewegungsfreudig eingerichtet, die Kinder können sich ausprobieren und experimentieren. Aber auch unser naturnah gestaltetes Außen-Gelände kommt hier zum Tragen. Bei Wind und Wetter haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, rennen, toben, balancieren, etc. Tätigkeiten der Anspannung wechseln sich in unserer Kita mit Tätigkeiten der Entspannung ab. Durch regelmäßige Spaziergänge verbessern die Kinder nicht nur ihre Kondition, sondern üben gleichzeitig auch die Teilnahme am Straßenverkehr und Rücksichtnahme. Das stellt eine gute Ergänzung zu den Bemühungen im Elternhaus dar. Wir möchten aber auch die individuellen

Bedürfnisse nach Bewegung und Ruhe stillen. Unsere Tagesplanung richtet ihr Augenmerk darauf, dass es den Kindern möglich ist, sich ungestört in ihre Tätigkeiten zu vertiefen. Wird ein Kind häufig in seinem selbst gewählten Spiel unterbrochen, erlebt es Frust über die Störung; dies kann Anspannung und Unzufriedenheit mit sich bringen. Durch feste Rituale bieten wir den Kindern einen Rahmen, auf den sie sich einlassen können. Diese Rituale, z.B. zur Begrüßung oder zum Abschied, nutzen wir für kleinere Entspannungssequenzen. Dieses können ruhige Kreisspiele, aber auch andere besinnliche Aktivitäten, wie zu Beispiel Traumreisen sein. Bei rhythmischen Übungen, Massagekreisen und natürlich in der Ruhe-Phase nach dem Mittagessen wird ebenfalls Entspannung gewährleistet. Alle Kinder der Einrichtung haben jeden Tag beim Ruhen nach dem Mittagessen die Möglichkeit zu Schlafen oder Ruhe zu erleben und sich somit die Erholung zu holen, die sie benötigen.

4 Betreuung von Kindern von einem bis sechs Jahren

In der Kita Bunte Welt werden Kinder von einem bis sechs Jahren betreut. Die Bedürfnisse aller Altersgruppen, besonders im Bereich der Kinder **unter drei Jahren**, die sich bspw. verbal noch nicht äußern können, finden in der täglichen Arbeit Berücksichtigung. Als Team der Kita ist uns bei unserer täglichen Arbeit der individuelle Blick auf jedes einzelne Kind wichtig.

4.1 Unser Bild vom Kind

Die Kindheitsforschung hat nachgewiesen, dass Kinder bereits von den ersten Lebensmonaten an aktiv an den Vorgängen in ihrer Umwelt teilnehmen und ihre Entwicklung mitgestalten. Im Laufe ihrer weiteren Entwicklung haben sie das Bedürfnis sich als handlungskompetent zu erleben und erproben soziales Miteinander. So wie in den „Bildungsgrundsätzen“ des Landes Nordrhein-Westfalen beschrieben, sehen wir das Kind als aktives, kompetentes und soziales Kind, dass von sich aus bestrebt ist, sich die Welt anzueignen. Kinder möchten sich ein Bild von der Welt machen, niemand sonst kann dies für sie tun. Gute, gelungene Beziehungserfahrungen sind die Grundlage für eine gute Entwicklung von Kindern, die sich auf den Weg machen, die Welt zu entdecken. Hierbei wollen wir sie mit einer bindungs- und beziehungsorientierten Pädagogik in unserer Einrichtung unterstützen.

4.2 Die Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die Kita bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung. Hier orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Ziel dieser elternbegleiteten, bezugs- und beziehungsorientierten Eingewöhnung ist es, dem Kind einfühlsam und nach seinen Bedürfnissen zu vermitteln, dass es die Einrichtung als einen neuen Lebensraum und eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson gewinnen kann, mit dem Rückhalt und der Unterstützung aus der Familie. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen guten Start in einen neuen Lebensabschnitt. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblickes in die pädagogische Arbeit der Kita, der eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit legt.

Die Zeit der Eingewöhnung gestalten wir in Absprache mit den Eltern und individuell für jedes Kind. Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig schriftlich informiert. Besonders wichtig sind uns das gegenseitige Kennenlernen und der damit verbundene Aufbau von Vertrauen. Nur in einer entspannten Umgebung können sich auch die Kinder entspannen und voller Neugier auf Entdeckungstour gehen. Dies ist besonders wichtig für Kinder **unter drei Jahren**, für Kinder,

die zuvor noch nicht fremdbetreut wurden, sowie für Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können und deswegen ggf. eine längere Eingewöhnungsphase benötigen.

Zur Eingewöhnung gehören in unserer Einrichtung folgende vier Schritte:

1. Das Kind kommt gemeinsam für ca. eine Stunde mit seinen Eltern in den Kindergarten. Es lernt im Beisein seiner Bezugsperson (Eltern oder Großeltern) Spielmaterialien, Räume, Rituale, die anderen Kinder und die Pädagog*innen der Kita kennen. In dieser Phase findet die erste Beziehungsaufnahme zum Fachpersonal statt.

2. Im zweiten Schritt verlassen die Eltern den Gruppenraum, bleiben jedoch in der Nähe ihres Kindes und erreichbar für das Fachpersonal, innerhalb der Kita. Wichtig in dieser Phase ist die Verabschiedung des Elternteils vom Kind.

Zu Beginn erstreckt sich die Zeitspanne der Betreuung ohne Eltern über etwa eine halbe Stunde und kann individuell angepasst werden.

3. In der dritten Phase haben die Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten zu verlassen. Sie müssen weiterhin jederzeit telefonisch zu erreichen sein. Die Bereuungszeit ist abhängig von den Bedürfnissen des Kindes.

4. In Phase vier werden die Zeiten der Betreuung so weit ausgedehnt, bis das Kind schließlich bis zur benötigten Verweildauer in der Kita bleiben kann. Kinder mit einer Über-Mittagsbetreuung nehmen am Essen und nach einigen weiteren Tagen am Ruhen teil.

Die Dauer der Phasen ist nicht vorgeschrieben, sondern wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes und den Eingewöhnungsverlauf angepasst.

Zudem gilt die Regel, dass an einem Montag die Betreuungszeit vom Freitag wiederholt wird, um das Kind nach dem Wochenende nicht mit Neuem/Unbekanntem zu konfrontieren und eine Überforderung zu verhindern.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase finden jeden Tag kurze Austauschgespräche zwischen den Mitarbeiter*innen und den Erziehungsberechtigten statt, die für Transparenz und Klarheit sorgen und im Fokus das Wohl des Kindes haben. Ein Kind kann als „eingewöhnt“ betrachtet werden, wenn es sich morgens auf die Kita freut und sich von den Mitarbeitenden trösten lässt, wenn es traurig ist.

4.3 Der Tagesablauf

Der Tagesablauf strukturiert sich durch wiederkehrende, tägliche Rituale. Nachdem die Kinder morgens angekommen sind, haben sie die Möglichkeit, dem selbstbestimmten Spielen nachzugehen. Die Einnahme des Frühstücks ist bis 9.00 Uhr. Anschließend beginnt der Morgenkreis, der ein tägliches Ritual für die Kinder darstellt und auch zur Information über die geplanten Aktionen des Tages dienen soll.

Nach dem Freispiel am Vormittag schließt sich das gemeinsame Aufräumen an. An allen Tagen werden in den Räumen der Kita klein-gruppige Aktivitäten angeboten, die den Kindern eine Erweiterung ihrer Kompetenzen und Erfahrungen ermöglichen. Die Kinder haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich an Aktivitäten anderer Gruppen zu beteiligen. Das Spielen draußen oder ein Spaziergang ergänzen den

Vormittag. Um 12 Uhr essen die Kinder zu Mittag, gefolgt von einer individuellen Schlafens-, bzw. Ruhezeit. Am Nachmittag können die Kinder ab 13.30 Uhr gleitend abgeholt werden.

4.4 Das kindliche Spiel

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Freiräume schaffen, in denen Kinder sich selber finden, spielen und nicht bespielt werden, ist eine Grundlage unserer Pädagogik. Die altersgerechten Spielbereiche bieten den Kindern Anregungen, aktiv zu werden und sich auszuprobieren. Die Pädagog*innen unterstützen diese Selbstbildungsprozesse und begleiten Kinder aufmerksam. Rituale strukturieren den Tag aber die Kinder haben viel Zeit für das selbstbestimmte Spielen und Forschen.

Jüngere Befunde in der Spielforschung zeigen, dass stark geführte oder instruktional ausgerichtete Fördermethoden eher wirkungslos bleiben. Wichtige Fähigkeiten werden von Kindern anscheinend im Spielmodus angeeignet. Deswegen ist es uns wichtig den Kindern viel Zeit zum eigenen Entdecken und Lernen zu geben, ohne sie zu unter- oder zu überfordern. Freies Lernen steht im Vordergrund im Gegensatz zu eher angeleiteten Lernmethoden in der Schule.

4.5 Kinder unter drei Jahren

In unserer Kita wird gruppenübergreifend und teiloffen gearbeitet. Innerhalb der Altersspanne in den U3-Gruppen gibt es sehr unterschiedliche Bedürfnisse in den individuellen Entwicklungsphasen. Deshalb sind uns geschützte Bereiche sehr wichtig. Jeder U3-Gruppe steht ein zusätzlicher Raum zur Entfaltung und speziell zum Ruhen zur Verfügung (siehe 1.4 Räume/Außengelände). Die jüngsten Kinder brauchen in besonderem Maße verlässliche Bezugspersonen (siehe 1.5 Gruppenstruktur/personelle Besetzung), genauso wie elementare Sinneserfahrungen mit verschiedensten Materialien. Bevor die Kinder in eine Gruppe mit dem Gruppentyp III wechseln, in der drei- bis sechsjährige Kinder betreut werden, werden sie durch das pädagogische Personal ihrer Gruppe mit den Räumlichkeiten und dem Fachpersonal der neuen Gruppe vertraut gemacht und behutsam an die Möglichkeiten, die die teiloffene Arbeitsweise bietet, herangeführt. Eine strukturierte und anregungsreiche Umgebung, nimmt auf die individuellen Belange der einzelnen Kinder Rücksicht. Die Kinder können am Freispiel in den Gruppenräumen teilnehmen, sowie an diversen Angeboten in Kleingruppen. Dieses Bekanntwerden mit dem Neuen/Fremden erleichtert ihnen spätere Übergänge.

Auch die jüngsten Kinder wollen an ihrer Umwelt mit allen Sinnen und bei möglichst vielen Aktivitäten aktiv teilhaben und nicht nur teilnehmen. Für die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder Bunte Welt ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der Fachkräfte erforderlich. Entsprechend werden bei der Planung des pädagogischen Alltags entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder berücksichtigt, insbesondere die Arbeit in Klein-Gruppen (siehe 3.3.1 Prävention/Kinderschutz). Materialien sind dem Entwicklungsland gemäß, ansprechend präsentiert und für die Kinder gut zugänglich (siehe 3.3.2 Sexualpädagogisches Konzept).

5 Zusammenarbeit im Team

Im Wechsel finden Team-Besprechungen im gesamten Team oder auf Gruppen-Ebene statt. Struktur schaffen hier verbindlich vorgegebene Arbeitshilfen, wie das Dienstbesprechungs-Formular, das Gruppenbesprechungs-Formular, die To-do-Liste und der To-do-Ordner für die Mitarbeiter*innen. Inhalte

sind Planung, Organisation und Reflexion der Arbeit der Tageseinrichtung (siehe Schutzkonzept 3.5. Gespräche mit Mitarbeitende / Teamsitzungen).

Jeweils eine Mitarbeiter*in hat die Gesprächsführung, eine zweite führt Protokoll. Die Leitung sammelt vorab die Punkte für die Gesamt-Teamsitzung. In diese Sitzung bringen die Kolleg*innen ihre Ideen, Beobachtungen, Vorschläge, Kritik und Meinungen ein, damit das Team nach reifer, konstruktiver Diskussion und Beratung zum gemeinsamen Handeln findet. Erweisen sich die beschlossenen Schritte als positiv, werden sie beibehalten, ansonsten wird im Gesamt-Team reflektiert und neu beschlossen. Leben ist Fluss und damit Veränderung, diesem müssen wir uns stellen und die Veränderungen in der Gesellschaft berücksichtigen. Die Einstellungen, das Auftreten und die Verhaltensweisen des Teams werden reflektiert und nötigenfalls Veränderungen eingeleitet.

Ein Haltungs- und Handlungsgerüst bildet seit ca. zwei Jahren das Konzept der Neuen Autorität von Haim Omer und Arist von Schlippe, das vom Team während einer Reihe von Team-Tagen bearbeitet wurde und Eingang in die konzeptionelle Ausrichtung der Kita gefunden hat. Weitere Zeit, sogenannte Verfügungszeit, beispielsweise für die Anleitung von Praktikant*innen oder die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, steht jeder Mitarbeiter*in regelmäßig zu. In Arbeitsverträgen und Dienstanweisungen werden die Funktion, die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeiter*innen beschrieben.

Die Leitung hat Führungsaufgaben, Organisation, Planung und Fortbildung sowie die Zusammenarbeit mit dem Presbyterium und anderen Institutionen in besonderer Weise zu verantworten. Ein Dienstplan weist die jeweiligen Arbeitszeiten der Kolleg*innen aus. Ein Mitarbeiter-Leitfaden hilft neuen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen bei der Einarbeitung. Außerdem werden in einem allen zugänglichen Ordner alphabetisch geordnet, Beschlüsse, Regelwerke und Absprachen gesammelt, die jederzeit nachgeschlagen werden können, so wird Missverständnissen vorgebeugt und Klarheit für alle Mitarbeitenden geschaffen.

In der **Evangelischen Kita „Bunte Welt“** werden den Mitarbeiter*innen vielseitige Formen der Fortbildungen angeboten. Sie besuchen Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Tagungen oder Leitungskonferenzen, natürlich steht jederzeit aktuelle Fachliteratur zur Verfügung.

Fortbildungen zu den Themen Prävention, Kinderschutz (8a), kindliche Sexualität, Partizipation, Sprache, Inklusion und interkulturelle Arbeit werden regelmäßig durchgeführt (siehe Schutzkonzept 3.6 Aus-, Fort- und Weiterbildungen).

Die beschriebenen Sitzungen und Fortbildungs-Maßnahmen haben neben der Kenntniserweiterung und – Erweiterung natürlich auch die Sicherung und Verbesserung der Arbeitsqualität zum Ziel.

Selbstverständlich bilden wir in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen regelmäßig Praktikant*innen zu Erzieher*innen oder Kinderpfleger*innen aus, in dem wir sie anleiten und ihnen praxisbezogenes Fachwissen vermitteln.

6 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Mitarbeiter*innen der Kita „Bunte Welt“ streben ein partnerschaftliches Verhältnis der Zusammenarbeit mit allen Eltern im Sinne eines Netzwerkes zum Wohle der Kinder an.

Zu unseren Angeboten gehören:

- Ausführliche Anmelde- und Informationsgespräche mit Führung durch die Einrichtung.
- Durchführung von Hausbesuchen.
- Erst-Gespräche im Laufe der Eingewöhnungszeit.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche jeweils um den Geburtstag des Kindes herum.
- Hospitation von Eltern in der Einrichtung.
- Kennenlern-Elternabende und Schnuppernachmittage für die Eltern der neuen Kinder.
- Regelmäßige Elterncafés
- Einladungen zu pädagogischen Veranstaltungen, wie Elternabenden oder „Themen-Elterncafés (z.B. Thema Sprachentwicklung).

Das Team freut sich darüber hinaus über die Teilnahme und Mithilfe an Festen, Feiern, Gottesdiensten, Aktivitäten, Ausflügen, usw.

Außerdem haben Eltern die Möglichkeit im Elternbeirat mitzuwirken. Die Eltern, die dieses tun, sind Sprachrohr für alle Eltern der Kita und dienen als Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung und Team. Nach §10 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) wird der Eltern-Beirat rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert, insbesondere über Entscheidungen, die das pädagogische Konzept, die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Öffnungszeiten und die Aufnahmekriterien berühren.

Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Die Erfahrungen und das Wissen der Eltern fließen in die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Der Informationsaustausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, im Sinne einer lebendigen und aktiven Zusammenarbeit. Besonders bei den Kleinsten, die sich noch nicht durch Sprache verständlich machen können, sehen wir es als unerlässlich an, in den täglichen Austausch zu gehen.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir, die **Evangelische Tageseinrichtung „Bunte Welt“**, verstehen uns als Teil der **Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück**. Besonders wichtig ist uns eine enge Zusammenarbeit mit dem Pfarr-Team vor Ort. Sie spiegelt sich wieder in der gemeinsamen Ausgestaltung von in der Kita stattfindenden Wochenschluss-Andachten, von Gottesdiensten und dem Besuch der Stadtkirche. Auch mit den drei weiteren evangelischen Kitas in Rheda-Wiedenbrück und Langenberg, der Kita „Sonnenschein“, der Kita „Krumholz“ und der Kita „Himmelszelt“, stehen wir in regelmäßigem, engem Austausch.

Weiterhin findet die Zusammenarbeit in folgenden Gremien/mit folgenden Personen statt:

- Mit der Fachgeschäftsführung für die Tageseinrichtungen für Kinder der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde, Frau Christine Westerbeck.
- Mit dem Fachausschuss für Tageseinrichtungen auf Gemeinde-Ebene.
- Mit dem Bezirksausschuss Rheda der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde.
- Auf Gemeinde-Dienstbesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen.
- Mit den Verwaltungen der Kirchengemeinde und des Kreiskirchenamtes.
- Mit der Fachberatung des Evangelischen Kirchenkreises Frau Kerstin Rohdenburg.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet gemäß des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) mit folgenden Institutionen zusammen:

- Landes-Jugendamt
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatung
- Frühförder-Stellen
- Grundschulen
- Förderschulen
- Fachschulen für Sozial-Pädagogik
- anderen Tageseinrichtungen
- Kinderärzten
- Familienzentrumspartner Kita „Spielkiste“ als Familienzentrum „Die2“

In kritischen Fällen (§ 8a/Kindeswohlgefährdung) arbeitet die Kindertagesstätte eng mit einer externen insofern erfahrenen Fachkraft (InsoFa) zusammen. Es gilt hier das Sechs-Augen-Prinzip. Die Fallverantwortung bleibt in Händen der Kita-Leitung, die eng mit dem Trägervertreter der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde (Christine Westerbeck, Fachgeschäftsführung für die Tagesstätten für Kinder) zusammenarbeitet (Siehe 3.3.1 Prävention/Kinderschutz).

9 Umgang mit Beschwerden

Das Beschwerdemanagement der Evangelischen Kita Bunte Welt, sieht für alle Beteiligten Möglichkeiten der Beschwerde vor. Im Sinne eines partizipativen Umgangs miteinander wurde im Rahmen der Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems (Evangelisches Beta-Gütesiegel) eine feste Vorgehensweise eingeführt. Jeder Mensch hat die Möglichkeit eine Beschwerde vorzutragen und jede dieser Beschwerden wird bearbeitet.

Für Kinder besteht die Möglichkeit, im Morgenkreis oder Einzelgespräch Dinge zur Sprache zu bringen, die ihnen am Herzen liegen, Eltern können über die Leitung der Einrichtung im Gespräch oder schriftlich ihre Beschwerde vortragen. Die Vorgehensweise ist transparent, sie hängt aus. Jeder Beschwerdeführer bekommt eine Rückmeldung, der gesamte Vorgang wird dokumentiert.

Weitere, externe Beschwerdemöglichkeiten sind die Fachgeschäftsführung der Tageseinrichtungen für Kinder, das örtliche Jugendamt, sowie das Landesjugendamt.

10 Qualitätsentwicklung

Weil wir es als Ziel ansehen, in unserer Einrichtung für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, betreiben wir systematisch Qualitätsentwicklung und -sicherung. 2019 haben wir erfolgreich das Audit für die Zertifizierung des Evangelischen Beta-Gütesiegels auf Basis des Bundesrahmenhandbuchs bestanden. Dieses wird regelmäßig überprüft, angepasst und

weiterentwickelt. Es ist allen Mitarbeitenden in gedruckter und digitaler Form zugänglich. Im Qualitätshandbuch der Einrichtung findet sich das **Kinderschutzkonzept** in vollständiger Fassung.

Gesetzliche und pädagogische Grundlagen:

UN- Kinderrechtskonvention (UN- KRK)

Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII)

Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Bildungsgrundsätze NRW

Bundesrahmenhandbuch – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder (Evangelisches Gütesiegel BETA)

Auskunft zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung gemäß § 46 Abs.1 SGB VIII

In der Einrichtung werden folgende Unterlagen geführt und gem. den gültigen Aufbewahrungsfristen aufbewahrt:

- Dienstpläne
- Arbeitszeitrachweise
- Urlaubslisten
- Betreuungsverträge inkl. Umbuchungen
- An- und Abmeldungen zum Kindergarten
- Übersichten zur Belegung der Gruppen
- Gruppenbücher (u.a. in digitaler Form)
- Bewilligungsbescheide für Integrationskinder

Die monatliche Ist-Belegung wird über eine Kita-Verwaltungssoftware erfasst, die die Daten an kibiz.web liefert.

Unterlagen zur Buchführung – Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten

Angaben zur Buchführung

Die Buchführung für die Tageseinrichtungen für Kinder obliegt dem Ev. Kreiskirchenamt Güterloh-Halle-Paderborn, als zentrales Verwaltungsorgan. Die Unterlagen zur Buchführung werden hier entsprechend aufbewahrt.

In der VwO.d (Verwaltungsordnung doppelte Fassung) der EKvW sind im Abschnitt 7 (Buchführung) §§ 111 ff, die Grundsätze der Buchführung (GoB) geregelt.

Eine regelmäßige Prüfung erfolgt durch die GRPS (gemeinsame Rechnungsprüfungsstelle) der EKvW.